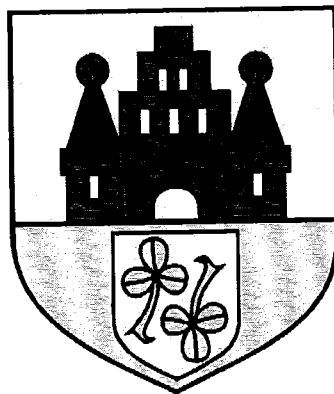
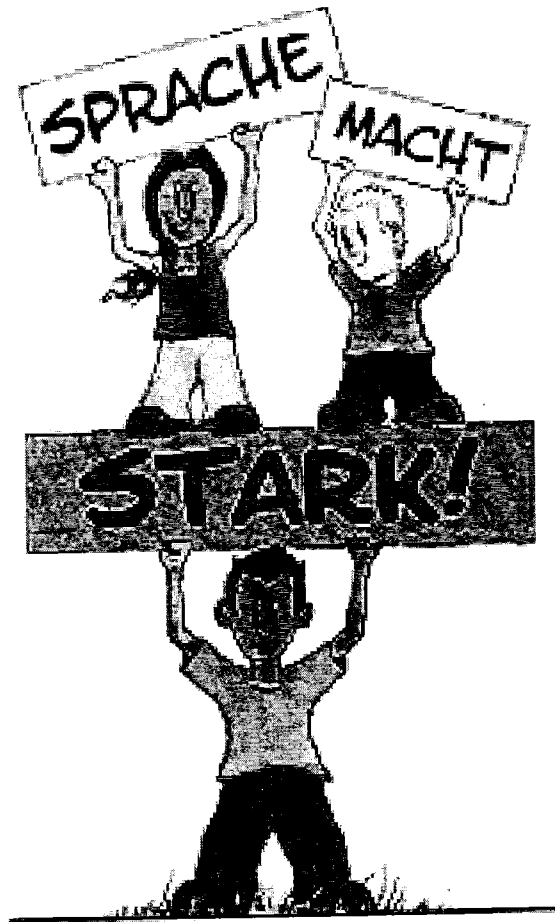


Rahmenkonzept Gemeinde Ovelgönne für die Sprachförderung in Kitas und Kindertagespflege



Gliederung

1. Einleitung

2. Was ist Sprachförderung?

2.1. Ganzheitliche Sprachförderung

3. Sprachförderung in der Gemeinde Ovelgönne

3.1. Sprachbildung und Sprachförderung im Elternhaus

3.2. Kindertagesstätten

3.3. Sprachstandserhebung und Dokumentation

3.4. Sprachbildung in der Kindertagespflege

3.5. Sprachstandsgespräch mit der Schule

4. Beobachtung - Dokumentation- Reflexion

4.1. Integrierte musikalische Sprachförderung

5. Die Förderrichtlinie „QuiK“

6. Methoden und Techniken

6.1. Sprachbezogene Spiele und Übungen

6.2. Verknüpfung von Bewegung und Sprache

7. Sprachbildung ist keine Sprachtherapie

8. Qualität und Transparenz

9. Weitergabe von „Sprachfördermittel“ des Landes Niedersachsen

1. Einleitung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

- Ludwig Wittgenstein

Die Sprache ist ein unersetzliches Werkzeug des sozialen Miteinanders.

Sie ist der Schlüssel und die Voraussetzung für eine optimale motorische, sozial-emotionale und kognitive Entwicklung eines Kindes.

Die für den schulischen und damit auch den beruflichen Erfolg unerlässliche Sprachfähigkeit ermöglicht den Kindern das äußern von Wünschen, Gefühlen, Zielen und Meinungen.

Sprache ist die wichtigste Grundlage der Kommunikation mit anderen Menschen und entwickelt sich durch Qualität und Beziehung.

Die Sprachbildung ist eine wichtige Aufgabe **aller** Fachkräfte im pädagogischen Alltag.

Die Aufgabe der Erzieher/innen ist nicht die Diagnostik, sondern die ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachförderung.

Aus diesem Grund ist das Lernfeld Sprache in der Ausbildung zum/r Erzieher/in ein unerlässlicher Bestandteil, in dem die Vielfalt möglicher Sprachstörungen vermittelt werden. Erzieher/innen sollen nicht in der Lage sein, Sprachstörungen zu diagnostizieren, sondern sie sind Fachkräfte, die in der Sprachförderung und im Alltag mit den Kindern eventuelle Auffälligkeiten erkennen können.

Tageseinrichtungen für Kinder stehen in der Verantwortung, Strukturen und Konzepte zu entwickeln, um diesen zentralen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Eine mangelnde Sprachentwicklung, sowie die unzureichende Beherrschung der deutschen Sprache schränken die Kommunikationsfähigkeit der Kinder ein und beeinträchtigen ihre Entwicklungsmöglichkeiten nachhaltig in der Schule.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist.

Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es das wichtigste Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken bzw. zu erhalten. Das schließt die Motivation zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten den aktiven und passiven Wortschatz zu vergrößern oder die Aussprache und den Satzbau zu verbessern, ein.

Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben. Deshalb beeinflusst die/der Erzieher/in mit ihrem Sprechen und ihrem Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark und ist demzufolge aufgefordert, das eigene sprachliche Verhalten laufend zu reflektieren und bewusst zu gestalten.

Kinder mit einer anderen, als der deutschen Muttersprache müssen die Chance erhalten die deutsche Sprache so weit zu lernen, dass sie sich im Kindergarten auf Deutsch verständigen und später dem Unterricht folgen können.

Für die Umsetzung gibt es viele verschiedene Sprachförderungskonzepte, die als Leitfaden in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern dienen.

2. Was ist Sprachförderung?

Sprachförderung ist ein Arbeitsfeld der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten. Die Sprachförderung kann sehr unterschiedlich strukturiert sein.

Alles in allem soll sie den Kindern die richtige Unterstützung in ihrer Sprachbildung sein. Im alltäglichen Gruppengeschehen beginnt sie, geht mit in alle Bildungs- und Lernsituationen über und endet in der differenzierten Einzelbetreuung.

Durch viele verschiedene Sprachspiele und anderen Methodiken haben sozialpädagogische Fachkräfte die Möglichkeit ein abwechslungsreiches und vielseitiges Sprachkonzept zu entwickeln.

Die Sprachbildung eines Kindes ist ein kreativer, dialogischer Prozess, der durch die Beziehung, Empathie, Wertschätzung, Kommunikation, Neugierde und damit auch durch die Freude am sozialen Miteinander geprägt ist.

Selbstverständlich ist der bewusste Einsatz des eigenen Sprachvorbildes und ein stetiges Schaffen von Sprachanlässen unumgänglich.

Erstrebenswert in allen Kitas ist das Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung, sie besagt, dass alle Kinder auch jene, die keinen besonderen Förderbedarf haben, mit Kindern die eine intensive Förderung brauchen, in Kleingruppen zusammen gefördert werden.

Eine ansprechende und strukturierte, an den Interessen der Kinder orientierte Raumgestaltung ermöglicht eine permanente Beobachtung der Spiel- und Lernprozesse der Kinder und unterstützt eine optimale Sprachförderung.

3. Sprachförderung in der Gemeinde Ovelgönne

3.1. Sprachbildung und Sprachförderung im Elternhaus

Das Familien- und Kinderservicebüro (FuKs) organisiert in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Sprache des LK Wesermarsch Elternfortbildungen zum Thema Sprache.

Bei der aufsuchenden Elternarbeit (Begrüßungspakete/ „Frühe Hilfen“) werden die Eltern über die kostenlosen Elternfortbildungen der KVHS Wesermarsch informiert.

Die Einrichtungen organisieren regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Thema Sprache.

3.2. Kindertagesstätten

Die Einrichtungen organisieren regelmäßig Informationsabende zum Thema Sprache.

In der Gemeinde Ovelgönne gibt es vier Kindertagesstätten und zwei Grundschulen. Im Schuleinzugsgebiet der Grundschule Großenmeer liegt die Kita Nordlicht, Großenmeer. Die Kindertagesstätten „Sonnenblume“, Oldenbrok, „Villa Kunterbunt“, Ovelgönne, und „Kastanienbaum“, Neustadt, liegen im Einzugsgebiet der Grundschule Ovelgönne. Zwischen den Kindertagesstätten und den Grundschulen wurde ein verbindlicher Kooperationsvertrag geschlossen.

Ein wichtiger Aspekt in diesen Gesprächen ist auch die eventuelle Empfehlung eines Arztbesuches bei Verdacht auf organischen Störungen bzw. ergänzender therapeutischer Betreuung durch einen Logopäden oder Psychologen.

3.3. Sprachstandserhebung und Dokumentation

In den Kitas wird eine durchgängige Dokumentation durchgeführt für Kinder von eins bis sechs Jahren.

Wird dabei eine Sprachauffälligkeit festgestellt, findet eine differenzierte Dokumentation statt und ggf. werden den Eltern weitere Maßnahmen (Sprachtherapie) empfohlen.

Diese Dokumentationen dienen als Hilfestellung in Elterngesprächen.

Im Frühjahr des vorletzten Kindergartenjahres wird ein Übergabebogen ausgefüllt, dieser dient als Leitfaden im abschließenden Elterngespräch und im Austausch mit der Schule.

Im letzten Kindergartenjahr findet, mit Zustimmung der Eltern, die Entwicklungsdokumentation statt. Sie wird den aufnehmenden Grundschulen, für eine durchgängige Anschlussförderung für Kinder mit anhaltendem Sprachförderbedarf, zur Verfügung gestellt. (1) Anhang

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die sozialpädagogischen Fachkräfte den „Kooperationskalender Ovelgönne- Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung“ (1) Anhang zur Hilfe. Dieser gibt genau vor, welche Maßnahmen für die organisierte Sprachförderung wie und wann umgesetzt werden müssen.

3.4. Sprachbildung in der Kindertagespflege

Das Familien- und Kinderservicebüro sorgt für kontinuierliche Qualifizierungsangebote zur durchgängig, bewusst alltagsintegrierter Sprachbildung durch Kindertagespflegepersonen.

Für die Kinder unter drei Jahren, die in Kindertagespflege betreut werden, soll eine konkrete Aufstellung angefertigt werden, über das, was von einem dreijährigen Kind in sprachlicher Hinsicht erwartet werden kann. Durch eine geeignete Dokumentation können die Betreuungspersonen, der Kindertagespflege, den Eltern und den Kollegen/innen in den Kindertagesstätten ganz konkret über den Sprachentwicklungsstand der Kinder Auskunft geben.

3.5. Sprachstandsgespräch mit der Schule

Auch in diesem Gespräch dient das erstellte Sprachbild als Leitfaden in dem strukturierten Dialog mit dem/der zukünftigen Klassenlehrer/in.

Zusätzlich gibt es einen vorgefertigten Beurteilungsbogen (Sprachstandstest), der anschließend mit der Klassenlehrerin ausgewertet wird.

4. Beobachtung - Dokumentation - Reflexion

In einem Eingangsgespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung wird der Ist- Zustand der Gruppe besprochen und dokumentiert. (Es folgen Fragen wie: „Welche Kinder haben einen besonderen Förderbedarf?“-„Welche Kinder dienen als sprachliches Vorbild?“- „Welche Kinder harmonieren zusammen?“).

Als Nächstes wird ein Plan erstellt, in dem Kinder in verschiedene Gruppen eingeteilt werden. (Kinder mit einem besonderen Förderbedarf mit Kindern, die als sprachliches Vorbild dienen können)

Beispiel: Wenn verunsicherte Kinder nur sehr wenig sprechen, fügt man sie in eine Kleingruppe mit jüngeren Kindern hinzu, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie zum Sprechen zu motivieren.

Die Durchführung des jeweiligen Sprachspiels bzw. der jeweiligen Sprachübung, die eventuellen Fortschritte und die allgemeine Weiterentwicklung der Sprache werden nach jeder Sitzung verschriftlicht.

So haben die Fachkräfte die Möglichkeit in einem Abschlussgespräch den genauen Sprachentwicklungsverlauf detailliert den Eltern auszuführen.

4.1. Integrierte musikalische Sprachförderung wird gefördert

Die integrierte musikalische Sprachförderung wird durch die Gemeinde für alle Kindertagesstätten finanziert und gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte werden von der musikpädagogischen Fachkraft in Teamfortbildungen geschult, um die Angebote auch in den Alltag zu integrieren. Jede Kindertagesstätte erhält für den Krippen- und Kindergartenbereich eine Einheit pro Woche.

Die Fördereinheit beträgt 30 Minuten für den Krippenbereich und 45 Minuten für den Kindergartenbereich.

Die Einheit in der Krippe findet für die gesamte Krippengruppe statt.

Die Einheit im Kindergarten findet im zweiten Kindergartenjahr in Gruppen von bis zu 12 Kindern statt.

Mindestens eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kindergartenkinder in die musikalische Sprachförderung.

Für Hortkinder wird ebenfalls ein musikalisches Angebot entwickelt.

5. Förderrichtlinie „QuiK“

„Zum 1. Januar 2017 beginnt (rückwirkend) die Förderperiode zur finanziellen Unterstützung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten unter Berücksichtigung des Ziels der Integration von Kindern mit Fluchterfahrung. Im Rahmen der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten (QuiK)“ ist es wünschenswert, wenn sich die Zuwendungsempfänger auch über die geförderten Maßnahmen hinaus im Sinne der Richtlinie engagieren.

Die Förderrichtlinie unterstützt die Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten unter besonderer Berücksichtigung der Integration von Kindern mit Fluchterfahrung.“

(Quelle: Niedersächsisches Kultusministerium)

Durch das „QuiKprogramm“ haben Fachkräfte die Möglichkeit die Sprachförderung qualitativ aufzuwerten, da sich durch mehr Vor- und Nachbereitungszeit die Arbeit am Kind intensiviert. Nur dadurch lässt es sich umsetzen.

6. Methoden und Techniken

Es braucht keine komplexen Methoden und Konzepte, um Kinder in ihrer Sprachentwicklung zu fördern. Allgemein hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die meisten Kinder am besten durch in den Alltag integrierte Fördermaßnahmen profitieren, die als solche vielleicht gar nicht immer bewusst erkannt werden.

Also ist die wichtigste Technik einer optimalen Sprachförderung ein sprachliches Vorbild zu sein.

Hierzu ist es wichtig sich stetig selbst zu reflektieren und auf die korrekte Aussprache zu achten. Natürlich spielen hier die Lautstärke, die Betonung und die Sprachmelodie eine wichtige Rolle.

6.1. Sprachbezogene Spiele und Übungen

Dazu gehören:

- Lieder singen
- Reime bilden
- Fingerspiele

- Bilderbuchbetrachtung (Kinder dürfen auch „Vorlesen“)
- Wortschatzerweiternde Spiele (Dinge benennen)
- Erzählkreise
- bei Lautbildungsfehlern oder grammatikalischen Schwächen der Einsatz von korrektivem Feedback (Das Gesagte wird von der pädagogischen Fachkraft richtig wiederholt)
- Gestaltung einer anregungsreichen Umgebung, die Kinder dazu einlädt, Rollenspiele zu spielen und miteinander ins Gespräch zu kommen

6.2. Verknüpfung von Bewegung und Sprache

Sprache und Bewegung sind zwei wesentliche Dimensionen der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung, die zwar in ihrer Entwicklung getrennt voneinander betrachtet werden können, die sich gleichzeitig aber in Abhängigkeit voneinander entfalten und sich gegenseitig beeinflussen.

Das Kind gewinnt, bevor es sich sprachlich mitteilen kann, bereits ein Wissen über räumliche Beziehungen.

Es hat dieses Wissen aufgrund seiner Erfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung, in denen sich diese Zusammenhänge erschließen. So werden durch das Handeln gewonnene Erfahrungen in Verbindung mit der Sprache zu Begriffen.

Außerdem ermöglichen Bewegungsspiele dem Kind, den eigenen Körper differenziert wahrzunehmen, die einzelnen Körperteile zu benennen oder hervorzuheben. So können der körperspezifische Wortschatz und das Sprachverständnis spielerisch unterstützt und erweitert werden.

Durch das rhythmische Gehen, Springen, Klatschen oder Hüpfen können Wörter spielerisch in ihre Silben zerlegt und laut ausgesprochen werden.

6.3. Unterschiedliche Sprachanlässe schaffen

Durch vielseitige Dialoge in der Freispielzeit mit dem Kind können sozialpädagogische Fachkräfte viel über die Interessen der Kinder erfahren, aber auch ganz nebenbei Sprachanlässe schaffen, in denen das Kind hoch motiviert erlebte Geschichten erzählen und Situationen beschreiben kann.

Dies hat den Vorteil, dass das Kind sich nicht geprüft fühlt und damit keinen Leistungsdruck verspürt.

7. Sprachbildung ist keine Sprachtherapie

Der Unterschied zwischen Sprachbildung und Sprachtherapie soll verdeutlicht werden. Wenn das Ergebnis von Sprachstandsfeststellungen zeigt, dass eine Therapie notwendig ist, geben die Kindertagespflegepersonen und Erzieher/innen die Verantwortung an die Eltern und Therapeuten ab.

8. Qualität und Transparenz

Die Gemeinde Ovelgönne fördert die Sprachbildung im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Sie leitet Informationen an die Träger, die Einrichtungsleitungen, Schulen und Kindertagespflegepersonen weiter.

9. Weitergabe von „Sprachfördermittel“ des Landes Niedersachsen

Der Verteilungsschlüssel der Landesmittel richtet sich nach genehmigten Kindergartenplätzen per 01.08.20.

10. Schlusswort

Das vorliegende Sprachförderungskonzept (Stand: 03.12.2018) wurde von der Erzieherin und Sprachförderungsfachkraft Anna Doyen verfasst.

Unterschriften der Einrichtungen der Gemeinde Ovelgönne.

Gemeine Ovelgönne

Datum, Stempel, Unterschrift

Ev. Kirchengemeinde Vier Kirchen Ovelgönne

Datum, Stempel, Unterschrift

Elternverein Großenmeer- Oldenbrok e. V.

Datum, Stempel, Unterschrift

Landkreis Wesermarsch

Datum, Stempel, Unterschrift

Vertretung der Kindertagespflege

Datum, Stempel, Unterschrift

Anhang:

- Sprachentwicklungsbogen für die Schule
- Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter (Bereich „Sprache“)
- Kooperationskalender Ovelgönne - Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung